

Der Gefellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Jahrgang Nr. 29.

84. Jahrgang.

Jahrgang Nr. 29.

Anzeigen-Beilage
1. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100.

Preis des Blattes
1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100.

M 8 Mittwoch, den 12. Januar 1910

Amtliches.

Bekanntmachung der R. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Landesbeschaffenheit in Württemberg a. D.

- Am Donnerstag, den 7. April 1910, wird in Ebingen a. D. auf dem Schatzmarkt die jährliche Staatsprüfung für ausgezeichnetes Schafvieh vorgenommen.
- Für diese Prüfung gelten folgende Bestimmungen:
1. Um Preise können sich württembergische Schäfer betreiben, welche die vorgeschriebenen Tiere entweder selbst gezüchtet oder zu beschaffen erworben haben.
 2. Wenn zwei Schäfer gemeinschaftlich die Schäfer betreiben, z. B. Vater und Sohn, so kann nicht jeder derselben auf der Landesbeschaffenheit sich mit Schafvieh um Preise bewerben.
 3. Für Preise sind 960 A angesetzt, welche in Abteilungen von 120, 100, 80 und 60 A von dem Preisgericht vergeben werden.
 4. Zum Preisbewerb sind nur Sammlungen zugelassen, bestehend aus:
 - 1-2 Böden,
 - 10 Mutterschafen mit ihren Lämmern,
 - 10 Altkühen.
 5. Die Preisbewerber haben schriftlich beizubringen, daß sie Besitzer einer Schafzucht sind, und daß die vorgeschriebenen Tiere von ihnen zur Zucht bezweckt werden.
 6. Die Preisbewerber müssen ihre Tiere am 7. April 1910, vormittags 8 Uhr, in Ebingen a. D. auf dem Schatzmarkt angesetzt haben.
- Stuttgart, den 8. Januar 1910. C. Sing.

Baden und Württemberg in der Schiffsabgaben-Frage.

Hg. Hankmann schreibt hier in der „Frankfurter Zeitung“:

Stuttgart, 9. Jan.

Die Stellung Württembergs zu der Frage der Schiffsabgaben ist politisch und wirtschaftlich nicht ganz einfach. Als Binnenland ist Württemberg an der Abgabefreiheit des Rheins interessiert und eben so an der Beseitigung seiner Wasserstraßen z. B. bei Bingen und an der Erhaltung einer Rheinverbindung durch Kanalisierung des Rheins. Diese letztere aber wird Württemberg mit Sicherheit Abgaben auf der kanalisiertesten Strecke Mannheim-Helldorn bringen, da Württemberg nicht reich genug ist, den Kanal allein aus Steuernmitteln zu bauen. Von dem Reich, dessen „Zukunft auf dem Wasser liegt“ und das mit den Kosten eines einzigen Passerschiffes den Kanal bauen konnte, ist also keine Hilfe zu erwarten. Württemberg will, unter allen Umständen Abgaben auf die Wasserstraßen seiner Rheinfahrt in den Kanal nehmen zu müssen. Diese Abgaben müssen aber, wenn Württemberg den Kanal allein baut, sehr erheblich werden; und zwar wird der Preis bei allen Waren, insbesondere aber bei Kohle, nach den für die Rentabilität günstigen Voraussetzungen, für die Tonne auf der Strecke Mannheim-Helldorn sich abheben um das Vielfache höher stellen, als für die Tonne auf der ganzen Strecke Helldorn-Mannheim plus Mannheim-Kahrerz, auch wenn für beide Strecken die Höhe der Schiffsabgabenentwürfe gelten. Der Zweckverband hätte auch sehr erhebliche Beiträge zum Bau des Kanals, der eine Ausbesserung der Binnen-Schifffahrt bedeutet, aus dem Abgabenertrag zu entnehmen. Es ist für Württemberg einmal der Bauauswand viel geringer, vor allem aber der dauernde Betrieb und der Gütertransport auf dem Wasserweg für das Land viel billiger mit dem Schiffsabgabengesetz als ohne es.

Darauf kommt aber noch der territoriale Punkt: Württemberg ist, da der Kanal größtenteils den badischen Rheintalraum durchläuft, auf die Inanspruchnahme und freundnachbarlich: Beihilfe von Baden und auf die Abtretung der Wasserrechte angewiesen, die durch die Kanalisierung bei Helldorn und Mannheim gebildet werden können. Baden kann territorial und finanziell den Rheinkanal unterbinden, der ein wirtschaftl. Lebensinteresse Württembergs ist. Baden hat sich ein Jahrzehnt lang passiv verhalten und Württemberg mußte sich an den schmerzlichen Gedanken gewöhnen, daß Baden ein Gegner des Rheinkanals sei. Zwar hat die Gemeinde Heilbronn sich aus Lokalinteresse in Gunsten des Projekts bemüht, aber im sonstigen

Großherzogtum und lange Zeit auch in Rannheims Handelskammer regte sich nichts, was über platonische Sympathie hinausging. Die Rechnung, es werde Rannheim am Umschlagverkehr und Baden an der Eisenbahnkraft ohne Erfolg verlieren, konnte diese Haltung erklären, aber nicht rechtfertigen, in den Augen der Württemberger nicht, weil sie nicht nachbarlich und weil sie falsch war.

Es wurde Württemberg durch die inneren Gründe und durch die jahrelange Haltung Badens, die lange Zeit von der Handelskammer Rannheim zu revidieren schien und indifferent blieb, naturgemäß dem Gedanken des Zweckverbandes der Rheinkanäle zugeführt. Dieser Zweckverband brachte den Kanal, verbilligte seine Benutzung trotz der Rheinabgaben bedeutend und stellte den Kanal auch auf badischem Gebiet gleichsam unter den Schutz des Reichsgesetzes.

Reinerlich erkennt man die eigenartige Lage von Württemberg auch in Karlsruhe. In Rannheim hat man sich schon früher zu erkennen angefangen. Man hat gefährlich lange in Karlsruhe die Dinge gehen lassen, wie sie eben gingen, und sich mit dem Schicksal beruhigt, daß es für die badischen Interessen genüge, wenn man im Bundesrat bereit gegen das Schiffsabgabengesetz die badischen Stimmen abgab. Eine bessere Erkenntnis ist nun durch die bekannte Denkschrift vorbereitet worden, in der Baden mit Sachsen eine Reihe an sich richtiger Gesichtspunkte entwickelt, aber sich nicht verwegend hat, daß sich Württemberg nicht auf diesen Standpunkt stellen kann, wenn es nicht ein sehr hohes Bundesinteresse opfern will. Auch die Frage, ob eine weitblickende Entwicklung des gesamten Rheinkraumes bis nach Konstanz mit dem Rhein- und Neckar Kanal und einer berechneten Verbindung des Rheins und der Donau, sei es durch den Rhein, sei es durch den Neckar oder durch den Bodensee, in der Zeit der bevorstehenden Friedens- und Steuerermittlung gewählter und erreichbar ist, und ob diese Entwicklung des sächsischen Binnenlandes nicht im Interesse von Deutschland einschließlich Badens gelegen ist, wird von der badischen Denkschrift nicht untersucht. Aber nach Verhandlungen in dem führenden Blatt der nationalliberalen Partei in Karlsruhe zu lesen, es werde sich in aller Nähe Baden offiziell an Württemberg wenden, um der Frage des Rheinkanals vom Standpunkt des württembergischen Interesses aus nachzugehen. Baden erwartet diesen Schritt von seinem Ministerium. Unmittelbar darauf, noch vor Renzjahr, publizierte kann die „Frankfurter Zeitung“ Auslassungen aus Stuttgart, die unübersehbar den Standpunkt der württembergischen Regierung wiedergaben. In diesem Artikel war: teils angeführt, teils angegeben, Baden habe sich Württemberg nicht gewährt, Württemberg könne seinen Standpunkt im gegenwärtigen Zeitpunkt nicht mehr ändern und die Vorteile, die Baden Württemberg vermittelte, wären die wirtschaftlichen Vorteile, die das Schiffsabgabengesetz Württemberg sichere, nicht erreichen; für diesen Standpunkt habe die Regierung nicht nur die Handelskammer, sondern auch den Landtag hinter sich. Ob sich seither Baden gewährt hat ist nicht zuverlässig bekannt.

Es ist in dieser ganzen großen und wichtigen Sache zweifellos eine Unterlassung, daß Baden und Württemberg nicht offen loyal und gründlich den beiderseitigen Standpunkt gemeinsam erörtert haben. Wäre Baden, wenn auch außerordentlich spät, aber doch vor entscheidenden Bestimmungen eine solche Aussprache herbeigeführt, so entspricht es weder dem wirtschaftlichen noch dem politischen Interesse Württembergs, einfach abzuweichen. Für eine solche Haltung, wenn sie gemeinsame Erhebungen über die beiderseitigen Interessen abgesehen würde, könnte sich die württembergische Regierung wohl nicht auf den Landtag berufen, der das Recht einer Berechtigung Baden zu gemeinschaftlicher Erörterung der beiderseitigen Interessen überhaupt nicht gekannt hat. Auch der Respekt vor Preußen, der bei allen Einzelheiten auf Grund von Erfahrungen fort entwickelt ist, würde eine Ablehnung der bloßen Erörterung weder fordern noch rechtfertigen. Selbstverständlich würde von der Tatsache solcher Besprechungen dem Vertragskontrahenten, mit dem sich Württemberg in sehr weit vorgeschrittenen Verhandlungen befindet, lokale Mitteilungen gemacht werden. Aber Preußen selbst hat kein Interesse, daß Feststellungen unterbleiben, die einen klaren, vorurteilslosen und vergleichenden Überblick über die verschiedenen Möglichkeiten der Befriedigung wirtschaftlicher Landesinteressen allen Beteiligten, den Regierungen wie den Volksvertretungen und den Bevölkerungen gewähren können. Man kann dann ja abwarten, was für ein Resultat diese Feststellungen ergeben — ob wirklich die Kosten des Kanals und seines Betriebs und damit die A

fonds perdu zu bringenden Opfer für Württemberg und Baden unverhältnismäßig hoch sein würden und ob tatsächlich in dem Reichsgesetz Baden Garantien gegen eine Erhöhung der Abgaben und für deren Verwendung ausschließlich zur Entwicklung der Wasserstraßen des Rheins gewährt werden können. Weder Preußen noch Württemberg haben einen Kalah, zu wünschen, daß sich die gegenwärtige Stellung Badens verfestigt.

Es ist nie zu spät, Fehler zu vermeiden, die noch nicht gemacht sind und die ernste wirtschaftliche oder politische Nachwirkungen leicht haben könnten.

Politische Uebersicht.

In der Postkonferenz, die am Freitag und Samstag in Berlin stattfand, sprach Staatssekretär Rühl einleitend die Hoffnung aus, daß durch das Zusammenarbeiten des Reiches und der Konferenzmitglieder die vom Publikum bemängelten postpolitischen Uebelstände gebessert werden könnten. Bei den Beratungen wurde der Vorschlag betreffend die Mitwirkung des Reiches bei der Ausfüllung von Postanlieferungsbeschleunigungen für Pakete sehr beifällig aufgenommen und nach kurzer Debatte fast einstimmig angenommen. Welches Ergebnis die Erörterung der Einführung von Postlagerarten und die Erörterung der Rückstände im Postverkehr hatten, ist noch nicht bekannt. Ueber die Gründe, die für den Wegfall des Kalanviskempels bei gewöhnlichen Briefen bestimmend gewesen sind, gab die Reichspostverwaltung eine ausführliche Vorlesung. In der anschließenden Aussprache wurden von den Vertretern der einzelnen Interessentengruppen die bei Handel, Industrie, Handwerk und Landwirtschaft bestehenden Wünsche nach Wiedereröffnung des Kalanviskempels zur Geltung gebracht. Von einem Teil der Mitglieder wurde die Wiedereröffnung des Kalanviskempels allgemein gewünscht, von anderen nur für gewisse Verhältnisse; einige Mitglieder sprachen sich dahin aus, sie hätten bei der vorhergegangenen Beschäftigung der Betriebsleitungen die Verbesserung erwonnen, daß durch den Fortfall des Stempels 10 bis 15 Minuten Zeit gewonnen würden, die für die Postverwaltung und alle, denen es in erster Linie auf eine beschleunigte Inbetriebnahme ankomme, wertvoll seien. Der Staatssekretär nahm, wie offiziell erklärt wird, alle Anregungen mit Dank entgegen und sagte ihre gewissenhafte Prüfung zu.

Das Reichskolonialamt hat für das Jahr 1910 die längst geplante Expedition des Kaiser-Wilhelms-Landes (Deutsch-Nen-Guinea) in Aussicht genommen. Es ist eine Dauer von acht Monaten für die Expedition angesetzt; sie soll sich auch auf das westliche Grenzgebiet erstrecken. Man will dort mit einer niederländischen Expedition die deutsch-holländische Grenze untersuchen, um eine Grundlage zu gewinnen für eine Verknüpfung zur Erreichung der schon linearen Grenze durch eine natürliche. Vom Reichstag wird die Bewilligung der erforderlichen Summen erwartet. Als Führer der Expedition ist Professor Leonhard Schultze in Java in Aussicht genommen.

Die Frage des Einsatzes der Schutztruppen in Deutsch-Ostafrika und Kamerun wird in einem Artikel der Nordd. Allg. Ztg. behandelt. Das Blatt kommt unter Hinweis auf das von Frankreich eingeführte System der Prämienzahlung an Eingeborenenkolonaten bei längerer Dienstzeit zu dem Schluss, daß es eine Unterlassung bedeuten würde, wenn wir aus Ehen vor den momentanen Aufgaben und nicht dazu ausschließen könnten, den zweifellos sichersten und ausfallsreichsten Weg zu dauernder Gewinnung der so vielen Rassen zu einschlagen, also auch unsere Erziehung durch ähnliche Prämien- und Pensionszahlungen länger als bisher zu den Truppe und deren Erziehung zu fördern. Die Reformen, sagt das Blatt dazu, werden sich bezahlt machen nicht allein durch die Abwehr wertvermindernder Ursachen, sondern auch durch positive Leistungen eines zu Ordnung und Verdienen engagierten Elements, das mit den entlassenen Rassen in die farbige Bevölkerung der ganzen Kolonie hineingetragen wird.

Dem Reichstag wird bald nach seinem Wiederzusammentritt ein Gesetz über die Schaffung eines Kolonialgerichtshofs vorgelegt werden, der in dritter und letzter Instanz in allen kolonialen Streitigkeiten Recht zu sprechen berufen ist. Ebenso steht die Vorlage eines Gesetzes über die Regelung der Reichsverhältnisse der Kolonialbeamten bevor.

Dem preussischen Landtag wird in Bälde ein Gesetzentwurf zum Schutz frühgeschichtlicher Denkmäler vorgelegt werden. Auch ein Entwurf über die gesetzliche Schutzpflicht Landbesitzer geht seiner Behandlung entgegen und wird demnächst dem Reichskolonialamt vorgelegt werden.

entschließ unser
d Vater
von Forster
Freunden und Be-
t mitteile.
geb. Schwarzkopf
Erica.
tags 3 Uhr.
1910.
Nagold
ag von 1-2 Uhr.
er Bibliothekar.
nung
n. 1910,
Altensteig
berufen
ing
Bayer-Stuttgart,
Württemberg Erb-
des Hanfa-Bundes
Industrie.
Nagold.
Jan. d. J.,
mlung
haben. Nach Richtm-
ingeladen.
Hilfsbereitschaft.
Dort.
Der Vorstand.
und Bücher
a-Vereine
rien
iser'sohn
uohndrukerori.
ntobüchle
die
Zaiser'scks Buchh.
ngen-Statdesamts
Stadt Wiltberg:
am 12. Dezember 1. Tochter
Heinrich Kahler, Drechsler,
Dz. 1 Sohn des Michael
immermann.
am 14. Dz. Gottlob Prof.
von Wiltbach und Anna
Schwarz von Kalen.
am 18. Dz. Georg Jakob
Reinhardt.
Dz. Andreas Wöfler, lediger
von Schmitz, Pfleger des
in Darmstadt.



Unterjettingen.
Holzverkauf im Gemeindewald
 vom 7. Januar
 ist genehmigt.
 Gemeinderat.

Zerneck.
 Die Fehr. v. Gillingen'sche Guts Herrschaft
 verkauft aus Zichtwald Abt. Oberer Bruchrain und Schlöberg Abt. Ballewala (Durchforstungen) sowie Lenz Abt. Rixe (Schlag) — ca. 3 bis 4 Rm. von der Bahnstation entfernt — folgendes

aufbereitete Nadelstammholz:
 888 St. Langholz (421 St., 433 La., 34 So.) mit 604,45 Rm. und
 22 St. Sägholz (4 St., 18 La.), mit 23,70 Rm. und zwar

Klasse	I	II	III	IV	V	VI	Summe Rm.
Langholz	145,89	219,50	121,43	18,99	41,48	57,16	604,45
Sägholz	18,02	10,13	0,56	—	—	—	28,70

Das Holz wird an Ort und Stelle durch den R. Forstwart Combe in Zerneck vorgelegt. Die Verkaufsbedingungen sind die staatlichen. Schriftliche Gebote wollen, in ganzen und $\frac{1}{10}$ Prozenten der 1910er Taxpreise aufgebracht, auf das ganze Quantum in einem Bes. wohl-verschlossen und mit der Aufschrift versehen: Gebot auf Stammholz d's **Freitag, 14. Jan. d. J., nachm. 3 Uhr** an Fehr. Konrad v. Gillingen in Stuttgart, Urbanstr. 24, Fernsprecher 2727, eingereicht werden.

Nagold.
Uebersicht über die im Jahre 1909
auf der hiesigen Fruchtstrenne
verkauften Früchte.

	Str.	Pfd.	Gesamt-Preis	
			in M.	in P.
Reiner Dinkel	1580	58	12386	18
Weizen	931	54	11308	24
Roggen	82	91	1100	36
Gerste	159	85	1589	70
Haber	326	44	2968	70
Haber	1712	84	14186	42
Rübsen	18	90	185	66
Bohnen	133	30	1057	41
Erbsen	23	45	216	37
Größen	18	58	190	96
Linzen	4	18	62	91

Satz: 4992 57 45252 91
 Auf der städtischen Waage im Jahr 1909 gewogen:
 Sen: 2417,64 Str. = 9920,49 M.; Stroß: 2067,80 Str. = 4099,37 M.

Nagold.
Fahrnis-Versteigerung.

Wegen Wegzug bringt Unterzeichnete im Hause des Fellenhoner's Rest am **Freitag den 14. Jan., nachm. 1 Uhr** folgende Gegenstände zum Verkauf:

- 1 gut erhaltenes Klavier,
- 2 Kleiderschränke, 1 Fahrrad,
- 1 Prinzess-Kinderwagen, 1 Sportwagen,
- 1 Kinderstuhl zum Umklappen,
- 1 Handtuchständer, 2 Bettladen mit Kofsch, 1 Waschtisch, 1 Nachttischle, 1 Stehlampe, 1 Bügelbrett, 1 Küchenwaage,
- 1 Moßfab, leer, 300 Liter haltend, 1 Vogelkäfig,
- 1 Partie Exportfische, 1 Blumenständer, 1 Petroleumherde, 1 Partie ältere Körbe und sonstiger Hausrat, wozu Viehhader eingeladen werden.

H. Kaupp, Goldarbeiter.

Wart.
Am Freitag, den 14. Januar,
vormittags 10 Uhr,

verkauft die Witwe des † Joh. G. Greter, gewissen Schreiner's, in ihrer Wohnung

- 8 qm Bretter, 18 qm Füllungen-Holz, 2 cm Hart, 6 qm Glaserholz, 3 1/2 cm Hart, 2 1/2 qm dito, 5 cm Hart, 11 qm Schlaufdiel, sowie ca. 20 qm Rirschbaumholz.
- Eämtliches Holz ist trocken. Gleichzeitig wird auch der

Schreinerhandwerkzeug verkauft.

Der Beauftragte: Gemeindepfleger Berter.

R. Forstamt Mittensteig.
Holz-Verkauf.

Am Montag den 17. Jan., vorm. 11 Uhr in Bart in Hirsch aus Staatswald Renbau Abteilung Gungenwaldbrunn:
 11 St. V. und VI. St. mit 1,4 Fekm., 7 St. IV.—VI. St. mit 0,9 Fekm., fichtene Beständen: 48 St. Ia, 53 Ib, 44 II. St., taunene Beständen: 27. St. Ia, 82 Ib, 90 II. St. 3 Rm. bräune Brägel, 63 Nadelholzbrägel mit 12 bis Kubrch, 1000 Rm. Nadelreis dreifl. liegend.

Allen denen, welche zu Weihnachten und Neujahr unserer gedacht und uns also Freude bereitet haben, sagen hiemit ihren

aufrichtigen Dank
 Die Briefträger von Nagold.
 Im Auftrag: Reule.

Nagold.
Fahrnis-
Auktion.

Aus dem Nachlaß der Frau Marie. Bischoff, Stw., verfaßt

am **Samstag, den 15. Jan.** von vorm. 9 Uhr ab in deren Wohnung

- verschiedenes Schreinwerk, Bettlade samt Kofsch, Sopha und Polsterstuhl und sonstiger Hausrat, 1 Handwägel.

Auktionator Wilh. Gatlauft.

Möbliertes
Zimmer

per 15. Januar am liebsten mit ganzer Pension gesucht. Offerten unter N. K. an die Expedition des Blattes erbeten.

Salterbach.
Schreiner-
Gesuch.

Zwei selbständige, pünktliche Arbeiter können sofort eintreten bei **Jacob Selber, Schreinermeister.**

Nagold.
Zur Faschingszeit!



Wir empfehlen:
Theateraufführungen,
 Humoristische **Prosa-Vorträge,**
 Musikalische **Humoristika**
 in reicher Auswahl.
 Verzeichnisse gratis und franko.
G. W. Zaiser'sche
 [Buch- u. Musikalienhandlung.]

Nagold.
Der
Krankenunterstützungs-Berein
 hält seine halbjährl.
Generalversammlung
 am kommenden

Sonntag, den 16. Januar,
 nachmittags 4 Uhr,
 im Sakhaus zur Traube und werden die verehrl. Mitglieder hierz ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:
 1. Rechenschaftsbericht für das II. Halbjahr 1909.
 2. Sonstiges.
 Diejenigen, welche dem Berein beitreten wollen, sind hiesig eingeladen.

Der Ausschuß.

Obmannschaft Gündringen.

Bei der am 8. Januar stattgefundenen **Christbaumverlosung** im Sakhaus zum Rädle haben folgende Nummern gewonnen:
 Nr. 3, 7, 9, 11, 15, 20, 22, 26, 35, 37, 43, 49, 50, 56, 59, 60, 63, 64, 67, 70, 71, 73, 76, 78, 80, 85, 88, 96, 97, 100, 101, 120, 121, 122, 123, 128, 137, 145, 148, 150, 151, 163, 165, 167, 168, 173, 176, 180, 188, 200, 201, 207, 219, 221, 232, 238, 244, 248, 253, 255, 256, 258, 260, 267, 279, 280, 285, 296, 299, 300, 304, 305, 318, 326, 325, 335, 336, 337, 338, 342, 343, 353, 357, 370, 371, 375, 378, 385, 388, 389, 395, 399, 400, 401, 404, 405, 408, 410, 412, 415, 416, 417, 425, 428, 433, 437, 440, 445, 457, 471, 472, 473, 481, 483, 485, 491, 498, 508, 509, 519, 538, 546, 549, 555, 564, 572, 574, 578, 579, 593, 598, 601, 606, 612, 620, 624, 627, 628, 631, 632, 635, 646, 647, 650, 655, 658, 659, 661, 667, 668, 669.

Nagold.
Wegen Platzmangel gebe ich kürzere Zeit

Gedörrte Tannenzapfen

5 l Selbstholzung zu M. —.80 pr. Str., ins Haus geliefert —.90 „ „ ab.

Ch. Geigle, Waldsamenhandlung.

Stuttgart.
Dr. med. Schaller,
 Frauenarzt u. Spez.-Arzt für Gyn. u. Blasenleiden,
zurückgekehrt.
 Speythe, Marienstraße 48, 12—12 1/2, 3—5 Uhr außer Sonntags
Privatfrauenklinik und Privatentbindungsanstalt
 (10—10 1/2), Hermannstraße 13.

Bestellungen auf die
weltbekannte
Original-Faschings-Nummer
 der „Münchener Neuesten Nachrichten“
 nimmt schon jetzt entgegen die
G. W. Zaiser'sche Buchhdlg., Nagold.

Nagold.
Einen kräftigen
Knaben

nimmt sofort oder aufs Frühjahr in die Lehre

J. Brezing, Schmied.
Kopfläuse
 verschwinden unfehlbar durch
(50 Pf.) „Nissin“ (50 Pf.)

Alleinverkauf:
Apoth. Nagold,
 „ **Altensteig,**
 „ **Wildberg.**

Theatergarderobe- und
Maskenverleih-Anstalt
Ernst Müller,
Pforzheim,

Bleichstr. 12 Tel. 1584.
 Größtes Lager in allen Uniformen. Jedes Kostüm. Billigste Preise. Fabrikatierlager von Thüringer Christbaumsmuck. Wiederverkäufer und Versand gr. Kabalt.

Klenganstalt
 sucht zwei
Bürobeamte,
 aus der Brauchebereitungs-
 G. H. Anträge unter „Kleng-
 anstalt S. 1012“ an die
 Anstalt c. u. Grub. H. Dukas
 Nehf., Wien I/1.

Mittensteig.
 Ein fleißiger, solider
Arbeiter
 findet sofort oder in 14 Tagen dauernde gutbezahlte Stelle bei
Walz, Rohmüller.

Mittensteig.
 Ein
Möbelschreiner
 findet sofort oder später dauernde Beschäftigung bei
Joh. Klein,
 mech. Möbelschreiner.

Erstmal tag mit Ausnahm...
 Preis vierst...
 hier 1.10 M mit...
 10 km W...
 1.10 M, im...
 Württemberg...
 Monatsabonn...
 nach Besch...
 9
 Di...
 werden beantr...
 1910 angeh...
 Hauptamt noch...
 als bei in der...
 unter Beisitzun...
 Gehalts bis...
 Beherrennen un...
 Mittensteig-...
 Di...
 werden ersucht,
 Gutlassung an...
 gutellen. Es...
 „Ratgeber zur...
 Mittensteig-...
 Seine Röst...
 geracht, auf...
 Biengingen auf...
 Fol...
 Schiffahrt...
 tung brachten...
 verschiedene...
 auf den Kanal...
 so mit...
 Regierung. A...
 preußischen Reg...
 Öffnung nach...
 Staaten zur...
 von Francke...
 sich nicht der...
 Finanzen dazu...
 frohen von der...
 machen. Ein...
 wirtschaftliches...
 der Wasserkr...
 stelle und das...
 Bortelle Biete...
 ganzen Einfluß...
 der Grundlaga...
 zuführen. Der...
 Bortwurf, als...
 habe. Das...
 Preisen habe...
 die Deutsche...
 nicht näher...
 unntil nachbr...
 das Reich bez...
 sprechend unter...
 gebracht haben...
 Die Zoll...
 erweisen der...
 fähle. Schon...
 So wird im...
 französischen...
 in der Frage...
 der Weineinfuhr...
 Regierung, in...
 sprachen gegen...
 abgelehnt, lomb...
 werden. Fern...
 tag verlangen...
 die der Bundes...
 halte, wieder...
 auf Schwanen...
 anderer Richtu...
 speziell in der...
 und Früchte...
 auferlegt werde...
 ihre Wirkung...
 Nation trod...
 Bollabewah...
 die stanz...
 Chamagner, u...
 Troß der...
 Jahre 1909...
 Schriftsteller...
 des Korrespon...
 vom 18. Deze...

